

Alle eure Sorge werfet auf ihn (Gott) denn er sorgt für euch.

Können wir das so sagen? Gerade in dieser Zeit der Krise? Ich glaube, Gott will uns dahin bringen, dass wir unsere Sorgen ihm übergeben können. – Nicht um uns unserer Verantwortung zu entziehen, aber dass wir sagen können, wie es in einem Lied heisst: «... dass ich sorgenfrei und doch sorgsam sei.»

So begrüsse ich Sie heute zu diesem Sonntag!

«Gott staht zu eus so, wie mir sind wäge Jesus Christus und gitt sini Hoffnig für eus nie uf. Er wott eus sin Friede schänke dur sin Heilige Geischt. Amen»

Eingangsgebet

Du, unser Gott, Vater im Himmel. Wir danken dir, dass du uns jetzt ganz nahe bist. Du weisst, in welcher Situation wir uns befinden. – Und unabhängig davon stehst du zu uns. So sind wir vor dir und legen vor dich hin, was uns heute beschäftigt, unsere Bedenken, unsere Ängste, all das, wo wir nicht mehr weiterwissen.

Und wir danken dir, dass du uns verstehst. Du machst uns keine Vorwürfe, keine Vorhaltungen. Du setzt dein Vertrauen in uns durch deinen Heiligen Geist. Und du hast eine gute Zukunft für uns bereit hier in diesem Leben und erst recht nachher.

Und wir danken dir, dass wir in diesem Land leben können, dass wir eine Regierung haben, die umsichtig dran ist und versucht, das Beste zu verfügen für uns alle.

Und so bitten wir dich jetzt, dass du jetzt zu uns sprichst durch dein Wort. Schenke uns deinen Heiligen Geist, dass unser Leben sich mehr auf dich ausrichten kann.

Im Namen Jesu Christi bitten wir dich, Amen

Lesung und Predigt: siehe unten

Predigtgebet und Fürbitte

Du heiliger grosser Gott! Wir kennen die Zusammenhänge der Krise nicht, in welcher wir stehen. Du kennst sie bis ins letzte Detail. Du weisst, wo das alles herkommt, und wo es hinführt. – Und du kennst unser Herz. Du weisst, wie ängstlich es immer wieder ist, wie es um die eigene Sicherheit und um vieles besorgt ist. Di siehst auch, was diese Angst in unserem Leben auslöst.

So bitten wir Dich, nimm uns hinein in den Freiraum deiner Herrschaft. Ja, erneuere unser Herz und lehre uns mehr und mehr aus dem Vertrauen auf dich zu leben, statt aus der Angst. Nicht um sorglos zu sein, aber um frei zu sein für das, wozu du uns rufst.

So bitten wir dich heute wieder für den Bundesrat. Du kennst diese sieben Frauen und Männer. – Leite sie, inspiriere sie, schenke ihnen Weisheit und das Gspüri, auf welche Stimmen sie mehr hören sollen als auf andere. – Und zeige einen guten Ausweg aus dieser Ausnahmesituation politisch und gesellschaftlich.

Und wir bitten dich für alle die, die von der Corona betroffen sind. Erbarme dich, Herr, und schenke dein Heil. – Du siehst auch die vielen Menschen weltweit, für die nicht so gut gesorgt ist wie für uns. Wir bitten dich um dein Erbarmen, o Herr!

Und in der Stille bringen wir vor dich, was uns persönlich besonders beschäftigt und schliessen dann unser Beten ab mit dem Gebet unseres Herrn.

«Gott hat uns herausgerissen aus der Macht der Finsternis (und der Angst) und versetzt in die Herrschaft des Sohnes seiner Liebe»

Predigttext aus Joel 2, 1-27 Die Heuschreckenplage:

Stosst ins Horn in Zion und brecht in Kriegsgeschrei aus auf meinem heiligen Berg; alle Bewohner des Landes zittern, denn der Tag des HERRN kommt, er ist nah: ein Tag der Finsternis und des Dunkels, ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels, ausgebreitet über den Bergen wie die Morgendämmerung. Ein grosses und starkes Volk, nie hat es seinesgleichen gegeben, und nach ihm wird seinesgleichen nie wieder sein bis zu den Jahren der fernsten Generationen: Vor ihm her frisst Feuer, und hinter ihm wütet die Flamme. Wie der Garten Eden ist das Land vor ihm, hinter ihm aber ist öde Wüste, und es gibt kein Entinnen vor ihm.

Und weiter unten:

Vor ihm winden sich Völker, alle Gesichter sind erblasst. Wie Helden rennen sie, wie Krieger ersteigen sie die Mauer, und jeder geht seinen Weg, und sie kommen nicht ab von ihren Wegen. Und keiner steht seinem Bruder im Weg, jeder zieht dahin auf seiner Strasse, und zwischen den Waffen fallen sie ein, ohne Unterlass. Sie fallen über die Stadt her, laufen über die Mauer, steigen in die Häuser ein, kommen durch die Fenster wie der Dieb. Vor ihm bebzt die Erde, erzittert der Himmel, haben sich Sonne und Mond verfinstert, und die Sterne haben ihren Glanz verloren. Und vor seinem Heer hat der HERR seine Stimme erhoben, sehr gross ist sein Heerlager, stark ist, wer sein Wort vollstreckt! Gross ist der Tag des HERRN und überaus furchtbar! Und wer könnte an ihm bestehen?

Hier sind es Heuschrecken. – Aber sie erinnern an das, was wir erleben.

Und nun endlich, spricht der HERR, kehrt zurück zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und unter Tränen und in Trauer. **Und zerreisst euer Herz und nicht eure Gewänder**, und kehrt zurück zum HERRN, eurem Gott, denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade, und einer, dem das Unheil leidtut.

Wer weiss - er könnte sich besinnen und sich erbarmen, und er könnte Segen hinterlassen. – Speiseopfer und Trankopfer für den HERRN, euren Gott! Stosst ins Horn in Zion, erklärt das Fasten für heilig, ruft einen Busstag aus!

Und Vers 18.19:

Da erwachte der Eifer des HERRN für sein Land, und er hatte Mitleid mit seinem Volk. Und der HERR antwortete und sprach zu seinem Volk: Seht, ich sende euch das Getreide und den Wein und das Öl, und ihr werdet davon satt werden. Und ich werde euch nicht mehr zum Spott machen unter den Nationen!

Und Verse 25-27:

Und ich werde euch die Jahre erstatten, die die Heuschrecke gefressen hat, die Heuschreckenbrut und die Schabe und die Raupe, mein grosses Heer, das ich gegen euch gesandt habe. Dann werdet ihr essen und essen und satt werden und den Namen des HERRN, eures Gottes, preisen, der wunderbar an euch gehandelt hat. Und mein Volk wird niemals mehr zuschanden werden. Und ihr werdet erkennen, dass ich in Israels Mitte bin und dass ich, der HERR, euer Gott bin und keiner sonst. Und mein Volk wird niemals mehr zuschanden werden.

Amen

Liebe Gemeinde,

„Ist wohl diese Corona eine der 7 Plagen aus der Offenbarung?“ – fragt mich ein anderer Senior am Telefon. In der Karfreitagspredigt sagte ich, dass ich nicht von Gericht reden wolle. – Und nun rede ich doch davon?

Heuschrecken

Die meisten von uns wissen ja nicht, was eine Heuschreckenplage ist: – Wo vorher der Garten Eden war, ist jetzt nur noch Wüste und ein paar geschälte Stengel, kahle Bäume, alles ratzekahl leergefressen. – Schrecklich! – Es wird beschrieben, wie diese Plage überall eindringt ohne zu fragen. Und man kann nichts dagegen machen.

Aber man merkt; Der Text handelt noch von mehr als einer lokalen Naturkatastrophe. *Die Völker winden sich, Sonne und Mond verlieren ihren Schein und die Sterne ihren Glanz.* – Die Plage bekommt kosmische Ausmasse.

Die Dinge, die doch selbstverständlich waren, wie Sonne Mond und Sterne, nicht mehr sicher, alles gerät durcheinander, die Folgen der Plage sind unabsehbar. –

Solche Gedanken sind uns angesichts der Coronakrise nicht fremd. Es ist ja zum Glück so, dass Sonne und Mond nach wie vor da sind. – Ja, und viele haben gerade in dieser eigenartigen Zeit den Vollmond vor Ostern besonders genossen – ohne Flugzeuge am Himmel! – Aber andere Dinge, die doch so selbstverständlich waren – eben z.B. Flugzeuge aber noch viel näher Liegendes, an das wir gewohnt sind, fällt plötzlich weg. – Und mehr als das: Wir sehen, wie unsere Wirtschaft in eine sehr grosse Krise gerät. ‚Leergefressen‘, oder mindestens schwerstens angefressen. Es wird noch andere Folgen haben, die wir noch nicht abschätzen können.

In der Welt des Alten Testaments wurde eine solche Katastrophe theologisch gedeutet, und allen Leuten wurde klar: Das ist ein Gericht Gottes. –

Wir fragen anders. Wir suchen nach Hintergründen: zunächst sehen wir, dass es sich um ein Virus handelt, das von den Fledermäusen kommt etc. etc. – Und die einen wissen, dass es die bösen „Anderen“ waren, die das gestreut haben. – Egal wer, Hauptsache es sind die „Anderen“–

Aber irgendwann kommt dann die Frage auf: Könnte das auch eine Folge unseres, meines Verhaltens sein? Sind wir nur Opfer der Coronakrise – oder sind wir irgendwie auch die Ursache? – Wäre die Krankheit in China geblieben, hätte nicht auch ich z.B. einen Rucksack, ein Unterleibchen, einen Autositz, ein Telefon, eine Bohrmaschine, eine Windjacke, einen Mixer, ein Antibiotikum ein eben aus China.

Ist diese Krise am Ende die Strafe für den übermässigen Chinahandel? – Hja, das Leben wäre einfach, wenn die Antwort so klar wäre. – Es ist immer differenzierter und komplizierter, aber für mich ist eins sicher: Wir sind alle beteiligt an dieser Verteilung der Waren über die ganze Welt, und nicht nur der **Waren**, sondern auch der **Viren**.

Wie reagieren wir?

Zorn über die Bösen wäre das einfachste. Aber da wir ja selber mitbeteiligt sind, geht das nicht so gut. – Wo ist Gott in dieser Krise? Gericht Gottes über die Menschheit... ? – Ich möchte anders fragen: Wie bringt mich diese Situation in eine verstärkte Auseinandersetzung mit Gott und dem, was er für mich und für diese Welt will? Was heisst es für meine Beziehung zu Gott? Davon handelt ja auch unser Bibeltext:

Wenn es da heisst: **«Und nun endlich, spricht der Herr, kehrt zurück zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und unter Tränen und in Trauer.»** Wo ihr auch immer vorher wart im Leben und in eurer Beziehung zu Gott, sucht Gott neu und fragt ihn: Gott, wo bin ich? Und wo willst Du mich? Was sagst Du mir jetzt? Wie kann ich anders auf Dich hören?

Seite 2

Die Politik hat Massnahmen ergriffen, und wir halten uns daran. Das Ziel ist, diese Seuche auf geeignete Art zu bekämpfen bzw. einzudämmen. Das ist gut. Und diese Massnahmen haben aber auch heilsame Nebenwirkungen: Viele entdecken auf eine neue Art, wie wertvoll die alltäglichen Beziehungen sind, die im Moment eingeschränkt sind. Man erkennt die Chancen von Ruhe, Stille. Diese Liste liesse sich verlängern. – Und da fasst manch einer gute Vorsätze: ‘Von jetzt an will ich mehr mit den Kindern unternehmen, meine Eltern mehr besuchen, jede Woche mindestens zwei Telefongespräche mit Leuten führen, die allein sind. Ich werde mehr selber kochen.’ – Ja, das ist gut. Und wo diese Dinge umgesetzt werden, liegt viel drin in Sachen Verstärkung der Menschlichkeit in der Gesellschaft und eines gesünderen Lebensstils. –

Es wird uns ja sehr deutlich vorausgesagt, dass die Krise nicht einfach an Weihnachten wieder vorbei ist und wir dann wieder weiterfahren können wie letztes Jahr. Darum könnte ein grosses Umdenken einsetzen: Dass aufgrund der weiteren Einschränkungen, die noch auf uns zukommen werden ein grosser Teil der Bevölkerung bei uns und in vielen Ländern sich neu besinnt und dass die Vorsätze, die man jetzt gefasst hat, umgesetzt werden.

«... zerreisst euer Herz und nicht eure Gewänder...»

Da muss ich schon fragen: Ist eine solche Perspektive realistisch? Ist die Mehrheit der Bevölkerung zu einem solchen Umdenken fähig und bereit? Ist die Wahrscheinlichkeit nicht grösser, dass nachdem man sich doch recht diszipliniert an die Anweisungen gehalten hat, nach und nach eine

Unzufriedenheit aufkommt, weil das Leben schwieriger, und für sehr viele die wirtschaftliche Situation erheblich härter sein wird? Die Erfahrung zeigt, dass es nur wenigen gelingt, Vorsätze, die sie in schwierigen Zeiten gefasst haben, später auch umzusetzen. Auch mir traue ich das nicht einfach so zu.

Diese Erfahrung spiegelt sich auch in den Sätzen in unserem Text. **«... zerreisst euer Herz und nicht eure Gewänder, und kehrt zurück zum HERRN, eurem Gott, ... »** ”Die Kleider zerreißen“: In biblischer Zeit war das ein Zeichen des heiligen Zorns und der Zerknirschung. Ich verstehe es als Zeichen für das Erkennen: So kann das nicht mehr weitergehen, Jetzt muss etwas geschehen. Ich muss meinen Lebensstil ändern. Und ich will ! –

Ich habe vorher ein paar solche Vorsätze genannt. Und es gibt noch hundert andere Massnahmen, die zusammengenommen überhaupt nicht nichts sind. Das ist die Folge von Umdenken, von Erkennen, dass es so nicht weitergehen kann, und dass es auf den Einzelnen ankommt, weil viele Einzelne viel ausmachen. Wenn das geschähe, wäre das eine grosse Sache.

Aber Gott weiss: Solche, letztlich äusserliche Vorsätze sind für die meisten eine Überforderung.– Es geht ums Herz: Darum heisst es: Zerreisst euer Herz und nicht eure Kleider. Das Herz, das ist der Kern, da, wo alle Entscheidungen passieren und wo die Kraft herkommt, die Motivation um sie durchzuziehen. Natürlicherweise ist das Herz verunsichert und hat Angst: – ‘... reicht es mir?’, ‘nehmen mir andere, was mir gehört oder was ich brauche?’ – Logisch, das ist der Existenzkampf. Den führt jeder auf seine Art. – Und die Habgier ist eine logische eigentlich krankhafte Fortsetzung dieser Angst. –Aber die Angst, die ist in jedem drin. – Und in solchen Zeiten wird aus der Angst um die Existenz die Angst vor der Katastrophe und ... vor der Strafe. Daraus kommt die Umkehr, die zu Gott schreit: «Bitte, bitte verschone uns vor der Katastrophe, wir zerreißen unsere Kleider, gehen in Sack und Asche und sind von nun an ganz, ganz gehorsam.» – Dieses Kleiderzerreißen, das sind die Massnahmen, von denen ich vorher sprach. – Wie gesagt: Das ist schon viel besser als das habgierige Leerfressen der Welt, das sinnlose in der Welt herumfuhrren und mit der ganzen Welt zusammengehängt Sein. – Aber es kommt aus dem gleichen, ängstlichen Herz. – Das Herz, der Kern unseres Lebens, bleibt in seinem Zwiespalt zwischen Angst und Absicherung. ‘Was kann ich nur machen um mich zu schützen?’

Seite 3

Zerreisst euer Herz! – und nicht eure Kleider. Jesus sagt: **In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.** Am Karfreitag feiern wir, dass er alles auf sich genommen hat, was Grund zur Angst war. Die Krise, die wir erkennen als logische Folge unseres Fehlverhaltens Folge unserer Sünde, die nimmt er auf sich. Er macht sie zu seiner Sache. Er stellt sich

auf die Seite der Betroffenen, und das kostet ihn sein Leben. – **Und** er schafft jenseits seines Todes und seiner Auferstehung einen angstfreien Raum. Da ist ‚Herrschaft Gottes‘. „Zerreisst eure Herzen“ bedeutet: Da muss etwas ganz Neues entstehen, wo nicht mehr die Angst ist sondern Vertrauen: Statt „Uuiuiui, was muss ich machen, dass ich gesichert bin?“ Eintreten in den Raum, wo Gott Herr ist, und wo ich aus dem Vertrauen lebe, dass er sorgt. Vertrauen, dass Christus herrscht. Das ist ‚Reich Gottes‘.

Und jetzt, erkennen: Wo ist mein Herz (meine innerste Motivation) von Angst getrieben oder mindestens bewegt? ... in meiner Sorge um mein Geld, um meine Gesundheit, um das Leben von Menschen, die mir nahestehen? – Und dann das Gebet: ‚Du, mein Gott, verwandle mein Herz, verwandle diese Angst in das Vertrauen, dass Du das alles in Deiner Hand hast – trotz allem, was ich sehe und was mich daran zweifeln lässt – Vertrauen, dass du mich richtig führst in meinen Entscheidungen und meinem Verhalten im ganzen Ringen um die Existenz und die Unsicherheit, wie es weitergeht. Ich will neu mehr auf Dich hören im Gebet und in Deinem Wort.‘

Das ist auch gemeint mit dem Wort des Paulus: **«Gott hat uns herausgerissen aus der Macht der Finsternis (die Finsternis herrscht immer über Angst!) und versetzt in die Herrschaft des Sohnes seiner Liebe.»** Zerreisst euer Herz, erkennt die Angst in euch und lasst euch vom Heiligen Geist hinein nehmen in diesen Freiraum, den Christus schafft, wo Vertrauen herrscht!

In diesem Freiraum wird das Herz offen für andere Menschen, die von der Krise stärker betroffen und geschädigt sind, weil es weniger mit sich selbst und der eigenen Sicherheit beschäftigt ist. – Aber auch das harte Ringen um die Existenz kann von diesem Vertrauen her grundlegend verändert werden. Vielleicht, dass Wege und Möglichkeiten sich eröffnen, die ein angstgetriebenes Herz nie entdecken würde. Durch dieses veränderte Herz kann Gott handeln da, wo er durch mich seine Herrschaft in dieser Welt realisieren will

«Und ich werde euch die Jahre erstatten, die die Heuschrecke gefressen hat, die Heuschreckenbrut und die Schabe und die Raupe, mein grosses Heer, das ich gegen euch gesandt habe.» Ich glaube, da wird auch solchen, deren Vorräte durch die Krise ‚leergefressen‘ worden sind, wieder eine Existenz ermöglicht, weil viele veränderte Herzen bereit sind zu teilen, was sie haben. Das ist die Verheissung, die auf der radikalen Umkehr liegt. Ich sage das so. – Ja, ich glaube es, dass es so geschehen kann: Im Kleinen, wenn da und dort einzelne das erkennen. – Und im Grossen, wenn viele diesen Weg entdecken. ...

Amen